

8. Der Hr. Friedensrichter und seine Assessoren.
9. Der Hr. Inspektor des Katasters.
10. Die übrigen Beamten je nach ihrer Rangordnung.

Nach der Audienz begab sich Seine Majestät auf den Balkon, um die Ehrenwache vorbeidefilieren zu sehen. Während dies geschah, drängte sich eine unabsehbare Menge Volkes um das Palais selbst und in der breiten Königinstraße, um den Herrscher zu sehen und zu grüßen, und die Freudenrufe ertönten in einem fort. Der König winkte mit der größten Leutseligkeit auf die Vivatrufe Antwort.

Sobald die Ehrenwache mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen im Parade-marsch vorübergezogen, begann sie sofort im Palais ihren Dienst bei der Person des Königs. Gemäß den Bundesreglementen hatte der Plakkommandant Seiner Majestät 100 Mann Militär als Palastrwache zur Verfügung gestellt. Der König dankte für diese Zuverlässigkeit, sagte aber, Er wolle es seinen biederen Luxemburgern überlassen, Seine Person und Seinen Palastr zu bewachen.

Das Detachement zog sich also zurück und die Ehrengarde trat ihren Dienst an, in welchem sie während des ganzen Aufenthaltes Seiner Majestät solchen Eifer und solche Ordnung bethätigte, daß unsere Lobspprüche nur von jenen übertroffen werden können, die Seine Majestät selber bei jeglichem Anlasse diesen beiden schmuken Freiwilligenkompagnieen zu spenden geruhte.

Gegen 7 Uhr begann die königliche Tafel, an der viele Würdenträger aus dem Civil- und Militärstande teilzunehmen die Ehre hatten.

Bei Anbruch der Nacht wurden die öffentlichen und Privat-Gebäude, der Triumphbogen, jene Säulen in der Königinstraße, kurz die ganze Stadt illuminiert. Ebenso waren die von den Militärpersonen der Besatzung bewohnten Gebäude festlich erleuchtet.

Taghell war es in allen Straßen. Besonders zog das Stadthaus die Blicke auf sich durch den blendenden Lichtglanz, der von seiner Fassade den ganzen Wilhelmplatz überstrahlte. Hier, wie überhaupt in der ganzen Stadt, wogte es von Neugierigen.

Es war ein freudiger, festlicher Abend für alle Familien. Fast kein Haus gab es, das nicht irgend einen Freund oder einen Fremden zu beherbergen gehabt hätte. Die Gasthäuser konnten nicht alle aufnehmen. Die Stadtpolizei hatte einen besonderen Platz an der Fruchthalle bezeichnet, um die Fahrzeuge, die sonst nirgends unter Dach hatten gebracht werden können, einzustellen.

Nach aufgehobener Tafel stiegen Seine Majestät und Se. königl. Hoheit Prinz Alexander zu Pferd und ritten, von der Ehrenwache eskortiert, durch die Straßen der Stadt, und überall auf Ihrem Weg wurden Sie von den Ausbrüchen des Jubels und Kundgebungen der Liebe empfangen.

Zuvor hatten die Musikhöre und Tamboure aller Regimenter der Garnison unter großem Zapfenstreich ihren Umzug durch die Stadt gehalten.

Nach diesem kam das nicht weniger imposante Schauspiel eines Fackelzuges, Musik voran, den die Schüler des Athenäums veranstaltet hatten. Vor dem Palais machten sie Halt und ein junger Student sang, inmitten der lautlos horchenden Menge, und während Seine Majestät auf dem Balkon erschienen war, eine Cantate, deren Refrain seine Kameraden im Chore wiederholten. Der vorzüglich gelungene Vortrag dieses Gesanges hatte die Aufmerksamkeit des Königs auf sich gezogen, und Derselbe gab zu wiederholten Malen durch die huldvollsten Zeichen Seine Zufriedenheit zu erkennen.

Nach diesem feierlichen Auftritte zog sich der König unter allgemeinem Rufen von „Vive le Roi!“ zurück.

Mitternacht war vorüber. Es begann zu regnen, und die Freudenflammen